

(Hofantiquar Eduard Kahlert †.) In Stuttgart starb 82jährig der Hofantiquar Eduard Kahlert. Der Verblichene betrieb sein Antiquitätengeschäft bis vor wenigen Jahren in Eisenach, wo er sich ob seiner strengen Reellität und seiner profunden Sachkenntnisse großen Ansehens erfreute. Seine besondere Spezialität waren alte Waffen, die er auch selbst sammelte. So manches wertvolle Stück, das heute das Thüringische Museum schmückt, ist Kahlert zu danken, der es dem Institute schenkte oder billig überließ. Erst nach dem Kriege verkaufte Kahlert sein Geschäft und zog sich auf sein Landgut zurück. Seine Söhne, Ernst und Wilhelm, machten sich schon lange vorher selbständig und führen in der Wilhelmstraße in Berlin eine der bedeutendsten Handlungen mit europäischen Schutz- und Trutzwaffen und altertümlichem Kunstgewerbe.

(Mozart auf dem Theater.) In Mozarts Geburtshaus in Salzburg wird in einem eigenen Stockwerk unterhalb der einstigen Wohnräume der Familie Mozart eine Abteilung »Mozart auf dem Theater« untergebracht. Die neue Abteilung, die mit Beginn der Festspiele feierlich eröffnet werden soll, sucht die szenische Entwicklung des Bühnenbildes der Opern Mozarts von den frühesten Aufführungen bis zur Gegenwart darzustellen. Hierzu dienen Dioramen, Kostümbilder, Zeichnungen, Regiebücher, Bildnisse prominenter Darsteller usw. Zahlreiche deutsche Opernhäuser haben ihre Mitwirkung an der Ausgestaltung dieses Museums zugesagt.

(Napoleon-Ausstellung auf dem Schlachtfeld von Austerlitz.) Aus Brünn wird uns geschrieben: Auf dem Schlachtfelde bei Austerlitz findet heuer eine Napoleon-Ausstellung statt, die Ende Juni eröffnet wird. Die Ausstellung wird Waffen, Geschütze, Fahnen, militärische Dokumente und zahlreiche andere Erinnerungsstücke an die Schlacht bei Austerlitz umfassen, deren Verlauf durch ein naturgetreues Panorama veranschaulicht werden wird.

(Erna Frank †.) Erst jetzt wird bekannt, daß die bekannte Berliner Malerin und Radiererin Erna Frank freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Schon vor einigen Jahren hat die Künstlerin, eine geborene Kölnerin, die etwa das 50. Lebensjahr erreicht hat, versucht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie war hauptsächlich durch graphische Arbeiten bekannt geworden und hat auf der großen Leipziger Bagrausstellung im Jahre 1914 die bronzene Medaille erworben. In den Kupferstichkabinetten aller europäischen Museen sind die Reihen ihrer Radierungen zu sehen, von denen eine Auswahl auch im Buchverlag erschienen ist. Ein männlicher Duktus zeichnete ihre Porträts und Landschaften aus, von den Frauen, mit denen sie rivalisierte, ist ihr wohl nur Käthe Kollwitz überlegen gewesen. Daß nicht materielle Not sie aus dem Leben trieb, zeigt ihr Testament, das in hochherziger Weise ihr Vermögen künstlerischen Zwecken zuweist.

(Die Venus von Wisternitz.) In dem jahrelangen wissenschaftlichen Streit, der zwischen den Fachleuten für prähistorische Forschung bezüglich der Echtheit der sogenannten zweiten Wisternitzer Venus aus den altzeitlichen Fundstätten Südmährens geführt wird, tritt der Brünner Professor Dr. Karl Absolon mit seinen Mitarbeitern der Erklärung entgegen, die in den letzten Tagen einige hervorragende Prähistoriker Europas in dieser Angelegenheit veröffentlicht haben. In dieser Erklärung wurde auf Grund moderner Durchleuchtungsmethoden diese zweite Wisternitzer Venus, deren Echtheit von Prof. Dr. Absolon, dem Entdecker der ersten, unbestritten echten Wisternitzer Venus, vom Anfang an abgelehnt wurde, als durchaus echt und keineswegs als ein Falsifikat der Neuzeit bezeichnet. Die Erklärung Prof. Absolons bezeichnet die zweite Wisternitzer Venus neuerlich als ein rohes Falsifikat, das in neuester Zeit zu kommerziellen Zwecken hergestellt wurde, und führt als Beweis das Eingeständnis des Fälschers und gleichzeitigen Entdeckers an, das dieser bereits im Jahre 1930 vor der Gendarmerie abgegeben hat.

(Genossenschaft der Antiquitätenhändler in Graz.) Die Genossenschaft der Antiquitätenhändler in Graz hielt, wie uns von dort berichtet wird, am 8. Februar im Sitzungssaale der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand-Stellvertreter Herr Bruno Knaipp beglückte die anwesenden Genossenschaftsmitglieder und den Vertreter der Gewerbebehörde Ob.-Mag.-Rat Doktor Wurmbbrandt und gedachte in ehrenvollen Worten des verdienstvollen Vorstandes, Herrn Stadtrat Rudolf Frank, der am 31. Dezember 1930 die Vorstandstelle zurückgelegt hat. Er dankte dem zurückgetretenen Schriftführer Herrn Raimund Grabner für dessen im Interesse der Genossenschaft geleistete Arbeit. Nach Verlesung des Versammlungsprotokolles von 1930 und der Mitgliederliste erstatteten der Vorstand-

Stellvertreter Herr Knaipp den Tätigkeitsbericht und der Kassier Herr Philipp Eisenstädter den Kassabericht. Auf Antrag des Herrn S. Weiß wurden bei der Wahl der Genossenschaftsvorsteherung statt sieben nur fünf Ausschußmitglieder gewählt, und zwar Herr Bruno Knaipp zum Vorstand, Herr Philipp Eisenstädter zum Vorstand-Stellvertreter und Kassier, die Herren J. G. Payer, Raimund Grabner, Samuel Weiß, Franz Leithner (Schriftführer) zu Ausschußmitgliedern, Frau Maria Pirtz zum Ausschußersatzmitglied, Frl. Burgi Kees und Herr Theodor Schouppé zu Kassaprüfern. Auf Antrag des Herrn Weiß wurden schließlich in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage der Mitglieder die Jahresumlagen auf 6 Schilling herabgesetzt.

## MUSEEN.

(Ein Weinmuseum in Eisenstadt.) Im Rahmen des burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt ist mit Unterstützung der burgenländischen Landwirtschaftskammer die Errichtung einer eigenen Abteilung »Burgenländisches Weinmuseum« in Vorbereitung. Die Leitung des Museums bittet Weinproduzenten und Weinhändler, die auf den burgenländischen Weinbau bezügliche Gegenstände oder Dokumente besitzen, die für sie selbst vielleicht gar keinen Wert besitzen, dem burgenländischen Landesmuseum zur Einrichtung des Weinmuseums zu überlassen oder als Leihgaben zur Verfügung zu stellen.

(Schinkel in der Berliner Nationalgalerie.) Aus Berlin wird gemeldet: Aus Anlaß des 150. Geburtstages Karl Friedrich Schinkels wird in der neuen Abteilung der Berliner Nationalgalerie, im früheren Kronprinzenpalais, eine Ausstellung stattfinden. Sie soll ein geistig-kulturelles Bild der Kunst des Klassizismus im Deutschland der Schinkel-Zeit an wesentlichen Beispielen geben. Gleichzeitig wird am 12. März die Schinkel-Sammlung im früheren Prinzessinnenpalais eröffnet werden, die nun der Nationalgalerie angegliedert worden ist. Die Bestände des ehemaligen Schinkel-Museums der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg werden dort im räumlichen Zusammenhang mit dem Kronprinzenpalais in dem Kopfbau an der Linden-Ecke und Oberwallstraße gezeigt werden, vereinigt mit den Gemälden Schinkels, die die Nationalgalerie bereits besaß.

(Ein Flaubert-Museum.) Gustave Flauberts Nichte ist, 83 Jahre alt, in Antibes gestorben. Sie war Flauberts Testamentsvollstreckerin und verwaltete den Nachlaß in umsichtiger und verständnisvoller Weise. Sie hat in Antibes pietätvoll alles gesammelt, was von Flauberts Manuskripten und Entwürfen noch aufzutreiben war, vor allem auch den Briefwechsel, und im Laufe der Jahre entstand ein umfangreiches Archiv. Es ist anzunehmen, daß das Haus in Antibes mit diesem wertvollen Material nun zu einem Flaubert-Museum gemacht wird.

## VOM KUNSTMARKT.

(Ausstellung „Antike Raumkunst“ auf der Wiener Frühjahrsmesse.) Der schöne Plan der Vereinigung der Antiquitäten- und Kunsthändler Wiens, auf der Frühjahrsmesse eine Antiquitätenschau zu veranstalten, scheint fallen gelassen zu sein; wenigstens spricht ein Kommuniké der Messeleitung nicht mehr davon. An deren Stelle tritt nach diesem Kommuniké eine Ausstellung »Antike Raumkunst«, die eine Reihe stilgemäß mit echten alten Möbeln eingerichtete Wohnräume zeigen wird. Die Schau bezweckt als Gegenstück zu den zahlreichen Ausstellungen moderner Wohnkultur die Aufklärung der Öffentlichkeit, daß Antiquitäten durchaus keine Phantasiepreise kosten und daß es möglich ist, auch bei erschwinglichen Beträgen seine Wohnung stilgemäß mit antiken Möbel- und Einrichtungsgegenständen auszustatten. Es wird auch darauf Wert gelegt werden, daß die zur Schaustellung gelangenden Stücke nicht nur alt und echt, sondern auch hervorragend edle Schöpfungen einstiger Handwerkskunst darstellen.

(Auktion bei Kende.) Die Auktionshäuser S. und Albert Kende veranstalten gemeinsam am 3. und 4. März eine Kunstauktion, bei der eine ungewöhnlich große Anzahl ausgezeichneter Gemälde zum Ausgebot kommt. Wir heben von den Bildern alter Meister hervor die Werke von Brackeleer (Der Brieschreiber), van der Neer (Mondbeschiene Landschaft), Verbruggen (Zwei Blumenstücke), Florent Willem's (Page mit Hündchen); unter den modernen Meistern stellt an erster Stelle die aus der besten Zeit Wald-